

Vorlage Stadtparlament

Datum	16. Mai 2017
Beschluss Nr.	505
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Barbara Hächler, Eva Crottogini, Michael Hugentobler und Elisabeth Zwicky-Mosimann: "Wie öffnen wir Besucherinnen und Besuchern unser reiches kulturelles Erbe digital?"; schriftlich

Barbara Hächler, Eva Crottogini, Michael Hugentobler und Elisabeth Zwicky-Mosimann sowie 36 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 14. Februar 2017 die beiliegende Interpellation "Wie öffnen wir Besucherinnen und Besuchern unser reiches kulturelles Erbe digital?" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

1.1 Bedeutung digitale Vermittlung des kulturellen Erbes

Digitalisierung und Vermittlung des kulturellen Erbes sind bei kulturellen Institutionen wie auch bei öffentlichen und privaten Kulturförderinstitutionen ein aktuelles Thema. Zum Beispiel werden unter anderem folgende Fragen in Fachkreisen diskutiert: Was ist heute digital öffentlich zugänglich? Welche Gründe gibt es für das zögerliche Veröffentlichen der digitalisierten Daten? Was tun wir mit den kulturellen Daten? Bräuchte es neue Modelle für den Umgang mit unserem kulturellen Erbe? Gibt es exemplarische Projekte? Welche Visionen und Perspektiven gibt es für einen neuen Umgang mit dem kulturellen Erbe? Fachleute der städtischen Verwaltung und betroffene Institutionen setzen sich in entsprechenden Gefässen kontinuierlich mit diesen Fragen fachspezifisch auseinander.

Der Stadtrat begrüsst die Vermittlung des kulturellen Erbes sehr. Die Initiative für die Vermittlung des institutionell gepflegten kulturellen Erbes – sei es analog oder digital – geht hingegen bis heute von den zuständigen Institutionen aus. Museen, Sammlungen wie auch Archive und Bibliotheken sind derzeit damit befasst, ihre Bestände digital zu erfassen und somit zu sichern. Ist das kulturelle Erbe einmal digital erfasst, ist es theoretisch für Interessierte zugänglich. Die Erfassung geht jedoch mit finanziellen und personellen Mehraufwänden für die Institutionen einher. Wo sinnvoll, nötig und zuständig, kann die Stadt einen geeigneten Rahmen zur Verfügung stellen, wie z.B. die Erfassung oder die nötige Infrastruktur finanziell unterstützen. In der Vergangenheit hat die Stadt verschiedentlich projektbezogen mit Unterstützungsbeiträgen aus dem Kulturförderkredit oder entsprechenden Nachtragskrediten einen Beitrag zur digitalen Vermittlung des kulturellen Erbes leisten können.

Den Sinn einer Digitalisierung des von ihr verwahrten kulturellen Erbes beurteilt die entsprechende Institution. Der Zugang zu den Inhalten eines Museums erfolgt vorwiegend im Innern des Hauses.

Dies steigert die Attraktivität für die Besucherinnen und Besucher, und auf die generierten Eintritte ist die Institution angewiesen. Nicht immer ist daher eine digitale Vermittlung, insbesondere ausserhalb der Institution, angezeigt.

1.2 Informationssysteme und WLAN

Am 30. August 2011 beschloss das Stadtparlament die Realisierung einer Pilotinstallation für ein im Wesentlichen auf die Altstadt beschränktes „Sankt Galler Wireless“. Damit sollte nachgewiesen werden, dass mittels einer kleinzelligen Mobilfunkarchitektur die Strahlenbelastung im Sprech- und Datenverkehr substanziell reduziert werden kann. Zentraler Baustein des Konzepts war eine saubere Trennung der Inhouse- und Outdoor-Bereiche. Nach erfolgreichem Projektabschluss wurde die Pilotinfrastruktur in einen definitiven Betrieb als Gratis-WLAN überführt. Das heutige St.Galler Wireless deckt im Wesentlichen die südliche Altstadt, den Bahnhofplatz sowie sogenannte Hotspots wie das Kaufmännische Berufsschulzentrum Kreuzbleiche und die beiden Sporthallen Kreuzbleiche und das Athletik Zentrum mit Wireless ab.

Diese Infrastruktur steht allen Gästen kostenfrei zur Verfügung. Aus Gründen der Datensicherheit ist eine einmalige Anmeldung erforderlich. Anlegebedingt funktioniert das WLAN aber nur im Aussenbereich. Die Versorgung spezifischer Innenräume, wie bspw. Museen, ist technisch einfach realisierbar und wurde auf Bestellung durch die sgsw auch schon realisiert.

Das Stadtparlament hat am 10. Juni 2014 den Weiterbetrieb des St.Galler Wireless als unentgeltliches städtisches WLAN beschlossen, gleichzeitig aber auf einen weiteren Ausbau des Wireless-Netzes durch die Stadt St.Gallen aus Kostengründen verzichtet.

2 Zu den einzelnen Fragen

2.1 Wäre die Stadt bereit, im Sinne einer touristischen Information, markante Bauten und Wege (Textilweg) mit einer Infotafel (mit einer QR-Verlinkung mit Verweis auf die zuständige Homepage) zu versehen? Wenn ja, in welchem Zeitraum?

Seit 1995 besitzt die Stadt ein touristisches Informationssystem für Besucherinnen und Besucher. Diese aus Übersichtstafeln, Stelen und einfachen Wegweisern bestehende Innenstadt-Signalisation wurde im Jahr 2012 überarbeitet und vollständig erneuert. Die Anzahl Stelen wurde reduziert und die Hauptlast der Informationen einfachen Wegweisern übertragen. Diese Signalisation hilft Touristinnen und Touristen, sich in der Altstadt zu orientieren und die Sehenswürdigkeiten selbständig zu entdecken. Auf eine engmaschige Signalisation verzichtete die Stadt damals bewusst. Ebenso auf elektronische Hilfsmittel wie Hotspots im Zusammenhang mit der damals laufenden iPhone-Diskussion. Heute ist ein elektronischer Hotspot mit umfassendem Informationsgehalt beim Bahnhof in Vorbereitung.

Es bestehen bereits QR-Codes an vereinzelt Gebäuden entlang des Textilwegs, der Interessierte auf rund fünf Kilometern zu herausragenden Textilgebäuden in der St.Galler Innenstadt führt. Aus technologischer Sicht existieren aber wesentlich innovativere Lösungen als QR-Codes. Die Stadt wie auch die Mehrheit der subventionierten Kulturinstitutionen sehen von einem Ausbau des QR-Code-Netzes ab. Gemäss St.Gallen - Bodensee Tourismus haben sich QR-Codes bis zum heutigen Zeitpunkt nicht relevant durchsetzen können, was u.a. eine Analyse des Textilweges zeigt. Die bestehenden QR-Codes entlang der Textilwege wurden sehr schwach frequentiert.

Anstelle der QR-Codes könnten beispielsweise sogenannte „Bluetooth Beacons“ eingesetzt werden. Bei diesem Lösungsansatz müssen Besucherinnen bzw. Besucher keinen Code abscannen und gegebenenfalls noch bestätigen, sondern erhalten direkt die ortsrelevanten Informationen (Text, Audio oder Video) auf das SmartDevice gespielt. Zudem könnte zur örtlichen Orientierung ein Stadtplan integriert werden. Hingegen wird eine Informationstafel, die wiederum den einfachen Zugang auf die Homepage der Institution ermöglicht, begrüsst, zum Beispiel mit einer App-Lösung.

Die ab Ende Mai 2017 installierte Textilweg-App (z.B. für Text-, Ton- und Bildbeiträge) ist so ein konkreter weiterer technologischer Schritt zur Erlebbarkeit und Informationsvermittlung. Ein weiteres probates Informationsmedium ist auch der Audio-Guide, wie er zum Beispiel im Stiftsbezirk eingesetzt wird. Aus städtischer Sicht ist es für touristische Zwecke sinnvoll, die Bereiche Apps und Audio-Guides weiterzuentwickeln. Dazu müssten neue Investitionen getätigt werden, welche von den Betreibern zurzeit nicht getragen werden können (Aktualisierungen und neue Sprachversionen sowie Technologie).

2.2 Welche touristischen Wege und Gebäude (bspw. Textilweg durch die Stadt) sind so beschildert, dass sie für unsere Gäste einfach zu finden und zu begehen sind sowie unser historisches Erbe zeitgemäss vermitteln?

Grundsätzlich sind Gebäudebeschriftungen Sache der Liegenschaftsbesitzer. Heute gibt es über die Stadt verteilt an diversen Häusern entsprechende durch Private erstellte Beschriftungen verschiedenster Art. Bei Verwaltungsliegenschaften ist dafür das Hochbauamt zuständig (innen und aussen). Nebst Gebäudebeschriftungen, der Stadt-Signalisation und Wegführung gibt es bereits heute eine Vielzahl virtueller oder realer Spazier- und Informationswege, die nicht von der Stadt realisiert wurden.

Nachfolgende Wege sind z.B. beschildert bzw. signalisiert:

- Jakobsweg: Pilgerweg, durch Muscheln am Boden signalisiert;
- Natur- und Industriegeweg: vom Wenigerweiher bis zur Mühleggtalstation ausgeschildert;
- Textilweg: mit App oder Flyer begehbar;
- Reformationsweg: mit Flyer begehbar;
- Stadtpaziergänge: Pocket Guide mit Erklärungen, Stadtführer mit Beschreibungen und Plan;
- Flyer der Stiftsbibliothek: beschreibt die einzelnen Stationen des Stifts.

Darüber hinaus sind gut beschriftet: Solarweg, Bibel-Veloweg, Waldlehrpfad, Landwirtschaftslehrpfad sowie der Brückenweg. Die meisten dieser Wege sind im Stadtplan – im Internet – abgebildet und gut auffindbar. Da es sich in der Regel um privat initiierte Wege und Tools handelt, besteht kein Zusammenhang mit der Stadt-Signalisation und ergibt sich auch nicht. Eine QR-Verlinkung besteht teilweise schon heute, z.B. beim Textilweg. Diese Informationen könnten idealerweise an den geplanten Hot-spots mit Stadtplänen, Hotelverzeichnis, Toiletten etc. sichtbar gemacht werden.

Textilbauten sind im Rahmen des Textilwegs mit QR-Codes ausgestattet. Die Wegleitungen zu einzelnen Institutionen, die selbst kulturelles Erbe vermitteln, sind innerhalb der Stadt in sinnvollem Mass eingesetzt, wobei es Verbesserungspotenzial für Fussgängerinnen und Fussgänger, ÖV-Benutzende und Autofahrende – sowohl analog wie digital – gibt. Diesbezügliche Bedürfnisse werden stetig von den zuständigen städtischen Stellen aufgenommen und in ein Konzept – wie aktuell die Signaletik im Stiftsbezirk – eingebracht. Ebenfalls ist die Signaletik Thema in der Arbeitsgruppe Räumliches Tou-

rismuskonzept unter der Leitung des Kantons. Insbesondere im Stiftsbezirk wird im Rahmen der Umsetzung des Massnahmenkatalogs stetig daran gearbeitet.

Bisher nicht einheitlich oder gar nicht beschriftet und nicht digital zugänglich ist die Kunst im öffentlichen Raum im Eigentum der Stadt St.Gallen wie auch privater Bauträger. Die Kunst-am-Bau-Werke der Stadt St.Gallen werden durch das Hochbauamt verwaltet. Eine gezielte Auswahl ist in einem ersten Schritt digital erfasst worden. Die digitale und mobile Zugänglichkeit der Daten zu diesen Kunstwerken stellt ein grosses touristisches Potential dar und ist auch für das einheimische Publikum attraktiv. Die Beschriftung der Kunstwerke vor Ort ist ein wichtiger nächster Schritt. Des Weiteren ist ein intelligentes Leitsystem möglich, so etwa digital abrufbare Vorschläge für Stadtspaziergänge zu ausgewählten Kunstwerken wie zum Beispiel Spaziergänge für Familien, Brunnenspaziergänge oder ein Signer-Spaziergang. Auch spezielle digitale Vermittlungsangebote für Schulklassen lassen sich in anderen Städten bereits in bestehende App-Lösungen integrieren und sind für die Stadt St.Gallen wünschenswert. Die Kosten für eine solche kundenfreundliche, zeitgemässe Lösung werden derzeit eruiert.

2.3 Welche Museen, die von der Stadt mitfinanziert werden, verfügen bereits über ein Gratis-WLAN, damit solche Guide- oder Info-Downloads unentgeltlich möglich sind?

Für die subventionierten Institutionen stellt ein stabiles und performantes öffentliches WLAN in ihren Häusern eine wichtige Voraussetzung für Zusatzangebote dar. Der Zugang für Besucherinnen und Besucher zu diesem kostenlosen WLAN ist heutzutage fast immer sichergestellt. Es liegt jedoch im Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Institution, sich diesbezüglich weiterzuentwickeln. Daher basiert die Situation in den St.Galler Museen auf Eigeninitiative und stellt sich wie folgt dar:

Institution	WLAN	Bemerkung
Museum im Lagerhaus	kostenlos	Tätig im Bereich „Augmented Reality“, um weiterführende Informationen oder Zusatzangebote zu einzelnen Ausstellungen zu vermitteln.
Naturmuseum	kostenlos	Das Online-Angebot im neuen Naturmuseum wird stetig ausgebaut, und ab 2018 wird ein digitaler Museumsführer hinzukommen.
Textilmuseum	kostenlos	Zudem ist ein digitaler Zugang zu den Beständen möglich. QR-Code vor dem Haus für den Textilweg. Stellt Überlegungen bezüglich App passend zu den Ausstellungen an.
Kunstmuseum	kostenlos, geschützt	Verfügbarkeit nicht im ganzen Haus gewährleistet.

Historisches und Völkerkundemuseum	kostenlos (Vortragssaal und in zwei Ausstellungssälen)	Wichtig, um Zugänge zu weiteren Informationen zu Ausstellungsobjekten zu gewährleisten, wie z.B. QR-Codes mit Verlinkungen zu diversen Youtube-Filmen; Ausstellungsobjekte mit einer individuellen Nummer, mit welcher es möglich ist, auf einer speziellen Museums-Website zusätzliche Informationen, Detaillegende und Bilder zu erhalten; einzelne Objekte sind mit „Augmented Reality“ erweitert (Zugang über Gratis App „Aurasma“ für Android und iOS); Tafel vor dem Museum mit QR-Code als Bestandteil des Textilwegs.
------------------------------------	--	---

Insgesamt haben die Museen in Eigeninitiative für möglichst gute Zugänge gesorgt, insbesondere auch, um ihr eigenes Zusatzangebot kundenfreundlich zu vermitteln.

2.4 Gibt es eine Möglichkeit, alle städtischen Museen und die Tourist-Info mit leistungsfähigem WLAN auszustatten, in welches sich die Gäste beispielsweise über das St.Galler Wireless mittels QR-Code für eine bestimmte Zeit einfach einloggen können, damit solche digitalen Guides ermöglicht werden? Was wäre die Kostenfolge daraus?

Die Stadt verfügt mit dem Glasfasernetz über eine hervorragende Basis, um darauf ein „Kultur Wireless LAN“ aufzubauen. Somit ist eine Erweiterung des St.Galler Wireless technisch problemlos und relativ kostengünstig möglich. Auf Basis des FTTH-Netzwerkes ist es sehr einfach, Gebäude mit Wireless zu erschliessen. Die südliche Altstadt ist zum grossen Teil bereits mit einem Wireless-Netzwerk inklusive nötiger Registrierung erschlossen. Die Kosten eines Ausbaus müssten genauer verifiziert werden und sind vor allem von der Anzahl der erforderlichen Antennenstandorte abhängig. Es wäre sinnvoll und kundenfreundlich, wenn die verschiedenen autonomen Wireless-Zugänge der Museen etc. miteinander verknüpft werden könnten, um so den Besuchenden ein möglichst positives Erlebnis zu bieten. Mit der bestehenden Lösung wäre es möglich, die Besuchenden nach der Registrierung direkt auf eine gewünschte Kulturseite umzuleiten. Auf der bestehenden Plattform der sgsw-Telecom sind Audio-/Video-Guides leicht zu integrieren.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation vom 14. Februar 2017